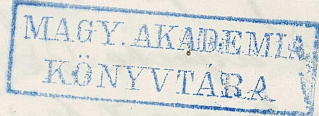


Petersburg den 16 Januar. 1845.

Hochverehrter Herr Staatsrath!



Ihre Briefe haben viel Zweifel und Unruhe in mir erweckt; es ist möglich ich erscheine vor Ihnen in einem schlechten Lichte, indem ich Ihren Forderungen nicht Folge leisten konnte; Das ist ein Werk der Umstände; und ich erwarte mit Spannung wie Sie die Sache aufnehmen.

Lange mußte ich warten in Petersburg, bis mir die Möglichkeit sich eröffnete, dies Feld meiner Unternehmungen zu betreten, und ~~man~~ fordert ^{man} mich nun vor der Zeit zurück und will auch der Vollendung meiner Arbeiten entziehen; es scheint mir fast ein böser Geist spielt seine List und arbeitet andern verderben einer glücklichen Ernte; andere Reisende gehen ungestört ihren Zwecken nach, und liegen ungestört der Vollendung ihrer Arbeiten ob (z.B. Herr Sjögren) - er arbeitete ja unangefochten 4 Jahre an einer einzigen Grammatik, nach 2-jähriger Reise im Caucasus und mich beschränkt man auf etliche Monate, nebst bei dass man Resultate fordert welche nur auf einem tiefen Eindringen u. auf einer vollen Übersicht des eben so bei: Rätischen als grammatischen Inhaltes der Sprache, sich ergeben können. — Die nächste Ursache dieser Beschränkung sind gewiss die Eifersüchtheiten einiger Ungarländer, die ich nur eifersüchtige nennen will; — sollte man aber solchen Fremden noch die schmeichelhafte Befriedigung gewähren, sich durch ihre

Leistungen getrieben gelassen zu haben?

Die Ursache die Sie mit Herr Staatsrath sagen, sind ^{Währungs}verhältnisse, die auf meine Zurückkunft dringen. In dieser Hinsicht war meine Denkungsweise im Jelim so: soll ich nun nach einer Reise von etlichen Monaten zurückkehren, so kann ich zu deren Kosten nicht mehr als höchstens 2000 rubel aus. verlangen, das wenige was ich auf dieser Summe beifügen kann kann nicht kaum genügen um während der Zeit das ich meine Arbeiten aufarbeite zu leben - und meine Schulden bleiben mir ungetilgt auf ~~dem~~ Hals. - entgegengekehrt aber: bleibe ich länger hier auf Reise, so ist außer dem großen wissenschaftlichen Gewinn, in ökonomischer Hinsicht jener vortheil: ich kann auf ein größeres Reise stipendium - auf 5000 rubel Anspruch machen, auf dieser doppelten Summe legt sich durch Ökonomie auch ein doppeltes Quantum beifügen, und während ich meine Arbeiten noch hier vollende und nach meiner Zurückkunft zugleich mit dem Druck einiger Werke beginnen kann, so habe ich auch die vorerwähnten Aufgaben während der Aufarbeitung meiner Arbeiten erspart - und so kann ich mit ersparten 2000 rubel ~~bei~~ Vollendung meiner Reise auch von meinen Schulden rein gewaschen seyn. - jener weitere Reiseplan den ob aufwärts hätte wohl mehr Reise Kosten erfordert, wie ich aber in meinem vorigen Brief erwähnt habe, so war dieser plan noch so neu, daß ~~wenig beachtet~~ er noch bevor er erwogen war Ihnen geschrieben wurde; er war entstanden durch meine lithographischen Manuscripte die ich über Iberien u. über Mittel Asien mit mir habe, und in denen ich Kurz vorher blätterte; mehrere Nachrichten die mir aus dem Gedächtnisse gewichen waren, überraschten

mit ~~Mitt~~ einer art ~~der~~ reue, und aufgewärmt durch sie
fühlte ich mich unwillkürlich aufgefordert zu mehreren
fragen ^{welche} die alte geschichte dieser völker mit denen ich mich
beschäftigte (die wogulen u. ostjaken) betrafen; desto mehr, in
indem sie mit ihren forderungen, so sehr in dem bereiche eines
mit vor den augen schwelgenden grössern ethnographischen
planes hinein passten. - so unverständlich, wurde nun auf diesem
thema zu früh mitgetheilten plane, stoff gezogen um über
meine wissenschaftliche vorbereitung, einen recht schwarzen
u. langen schatten zu werfen. mich kränkt diese sache nur
wegen der störung die sie meinen gömern verurtheilt
für mich selbst rühren mich sollte sochen wenig - wer würde
nicht glänzen? ich sehe nur auf den nutzen den ich
darauf ziehen kann, insofern ich aufgefordert werde
eine bedachte sache nochmals zu bedenken; um ~~unfälle~~
meine lästereien zu weichen, dazu trägt schon der
name lästerei die negation in sich selbst.

Es erzählt auf Ihren briefen dass man viel lärm über mei-
ne schulden macht. wären diese schulden 10000 rubel, so würde
man mit recht lärmn indem da gewiss, mein fehler, meine
verpfehlung zu tadeln wäre. - hier haben sie aber die
ganze liste meiner schulden: an Menovski 50 rub. silb. - an Cho-
dinski 100 rub. silb. - an meinen Diener 100 rub. silber - an Larra
150 rub. silb. - an Eggert (buchhändler) gegen 20 rub. silb. - im gesa-
mten also 430 rubel silber. - (das was ich an Madame Chibuganski

schuldig bin (gegen 300 rubel d. j.) und eben so an Halperst (ungefähr
auch so viel) Das will ich hier nicht zählen, denn das ist eine
privat sache, sie ist nicht auf papier, und das sind Leute die
nicht auf termin fordern, sondern wenn es meine
umstände erlauben!

Wenn ich nun ohne zuschuss von hause, fortwährend getäuscht
durch die versprechungen meiner anverwandten, und so lange
wartend auf die hilfsleistungen unserer Academie, in einer
so theuren Stadt - so lange - leben musste: - weist diese
summe meiner schul auf beschleunigung hin? - Mei-
ne ganzen reueuen vom letztem jahre meiner Petersbur-
ger aufenthaltes waren 50 Dukaten, mit der hälfte von
ihnen tilgte ich meine schul an general Herley in
Helsingfors, - es blieben mir also 25 Dukaten; ist da
mit ein jahr in Petersburg zu leben? - Diese 50 gul-
den. von denen sie schreiben das mir die Uogr. Academie schickte
waren nach das vorige jahr geschickt, und hatten nicht den
charakter einer reise unterstützung, sondern waren der loka-
ler das diarium für die aufträge die ich für die Aca-
demie besorgte. - Sie haben diese letzte zur gesehen, wie
langsam es mit den öffentlichen unterstützungen vom Hofe
u. der Uogr. Academie ging; ich kann sie versichern mit
den unterstützungen von hause, ging es noch verzögelter.
Das liegt schon mehr in den begriffen u. wegen unserer alten
thümlichen ungarischen verhältnisse, im allgemeine. - Ich
hätte vor allen dingen, auf meinen reisen keine gewisse summe
monatlich festgesetzt, ich musste für einen jeden gulden

bitten, und dann geschah es, dass wenn ich z. B. 600 gulden
schein der Apog. als mir zum weiter leben nöthig bat. so schickte
te man mir mit recht langamer post 200 gulden schein.
und versprach mir die andern 400 nach drei oder vier mona-
the, und auch dann bekam ich sie nicht. wenn es schlecht
ging. — — Ich zeige Ihnen hier meine lage in ihrer
ganzen nacktheit, ich will sie nicht weiter enttüllen.

Ein halbes jahr vor meiner abreise aus Petersburg schrieb ich
an 2 meiner anverwandten, bat sie innigst um ihre hülfe.
sie möchten mir borgen (1000 rubel ein jeder oder wenigstens
die hälfte) um zu meiner abreise auf Petersburg, die mir
nun durch die unterstützung der Academie bevorsteht, meine
schulden tilgen zu können; indem es mir viel daran
liegt, aus dieser stadt, in der ich so viele gute leute ge-
kennet u. so viel gutes erfahren habe, mit ehren mich
entfernen zu können. — Der eine schrieb mir u. versprach mir
seine hülfe, der andere (der abt) ließ mir die zusage sei-
ner hülfe durch meine mutter sagen; und weder von einem
noch von andern habe ich nicht einen Heller bis auf heute.
— Sollte dann nicht mich zuletzt die verzweiflung ergriffen
haben! in solch einer lage! mit jedem tag mußte meine
schuld zunehmen und die hoffnungen zu deren tilgung wurden
zeit weise nur immer getäuscht, und die aussicht zu einer
gesicherten existenz durch ein besseres einkommen von tag
zu tag auch weiter geschoben. — Hier der Stachel, der die letzte
zeit in Petersburg so sehr an mir geätzt u. so sehr mich
niedergedrückt hat —

nicht eigentlich die größe meiner schuld, sondern das fehlen
meiner hoffnung, die man so fortwährend von hause aus
nur täuscht, und die darauf hervorgerufene betrachtung
meiner unsichern lage, der schwankende boden auf
dem ich stand schreckte mich zuweilen mit einem
untergang.

Dass fremde, über die, in solcher lage gemachter schuld
so viel lärm machen - dass möge seyn; - es scheint
fast sie wollen den ehrenstab über mir brechen
das wird ihnen aber wahrlich nichts gelingen!

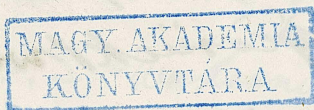
Ich bin nun nicht in der stimmung über meine arbeiten
etwas zu schreiben, ich kann Ihnen aber sagen, dass ich
noch keinen ruhe tag hatte seit dem ich auf Petersburg
gekauft bin. - während der ersten hälfte meines tieferen
aufenthaltes schrieb ich nur gesänge u. immer gesänge.
ich schrieb deren über 90 bogen. - sie sagen vielleicht
gerade was so viel zu sammeln; wenn man aber den
ersten geschrieben hat so ist man auch aufgefordert
zum zweiten u. auch zum letzten, desto mehr indem diese
gesänge nur bei ethischen greisen noch leben, und mit deren
kurzen leben auch sie verloren sind. - Der geschmack
für das alte ist hier so abgestorben dass zwischen der mittl.
und neuern generation (zwischen leuten von 40-bis 50 und
zwischen der nun anwachsenden jugend) nicht ein einziger

männ zu finden ist, der irgend ein noch so kurzes lied
wüßte. — und unter den großen selbst so ist es nur, an
der ganzen Sofra, ein mann, an der Sigra, zwei; und
auf dem ob von hier abwärts, auch nur zwei, welche
gesänge u. alte überlieferungen noch wissen, und
sich über ich möchte sagen — nur einigermaßen — erin-
nern. — diese gesänge die ich hier schrieb sind alle
krieger gesänge, theils mythisch, enthalten sie die thaten
ihrer götter gegen die syriener u. samojeden
theils historisch, die thaten ihrer städte u. ihrer fürsten
untereinander. manches lied ist nahe zehn bogen
lang, das kommt aber von den vielen repetitionen, da
fast ein jeder satz doppelt ² ausgedrückt wird.

Ich werde Ihnen vielleicht bald eine ethnographische Karte
der gegenden die ich durchgereist bin, von der Selim
mündung bis an das rothe meer, zuschicken; sie werden
da besonders das Ural gebirg sehr ins detail gezeichnet
finden, ^{mit allen seinen formen} mit allen den namen seiner einzelnen theile
u. höhen, und auf ihm entspringenden gewässern. — sie
werden auch da vielleicht sagen es ist der namen zu viel
und dieses gedanke machte mich fast zuweilen die
arbeit zu unterbrechen; wir wissen aber welcher name
am einst dienlich werden kann. und welcher nicht, wel-
chen zu schreiben und welchen auszulassen, alle zusammen

finden nur das ganze, und nur aus dem ganzen sind
sichere resultate zu ziehen. — Gegenwärtig bekräftigt
mich die wortbildung u. ableitung der wogulischen
sprache. — Seit Ihren Briefen ist mir die aufsicht nach
sargut benommen, mein blick wendet sich daher zu-
rück — ich lehne mich zurück. doch endige ich
hier aber meine arbeiten, und habe noch viel
zu sammeln u. auf papier zu bringen. nicht vor
frühjahr oder vor sommer, wie ich Ihnen vorher
schrieb komme ich zurück.

Beglücken sie mich bald mit Ihrem briefe, und behau-
ten sie mich in Ihren Gnaden



Ihren dankbarsten ergebentsten
Diener Reguly

Da die Herrn Frähn u. Schmidt wie an Ihre Damen und
an das Raligyanstische Haus, wie immer meine tief-
ste empfehlung.

sehen sie jemanden von Raligyanstki, schreiben sie mir
etwas von Ihnen, ich bitte sie. mit dem name der mich im
wewolodo Blagodatki bediente, ward nach Petersburg rufen
sollte, gab ich einen brief an Halpest mit, am tage meiner
abfahrt auf Wewolodo Blagodatki, ich weiß nicht ob er
ihn bekam, oder ob der mann überhaupt Petersburg erreichte.

Es scheint mir ich schreibe Ihnen zu schlecht, zu unklar, es regt
sich aber so viel in mir, wenn ich einen brief schreiben soll, daß
ich unmöglich die gehörige ruhe u. fassung behalten kann.